

Im Internet gehen Jugendliche mit Spaß gegen rechte Sites vor

Teilnehmer eines Podiums "Hyper-Links gegen Rechts" wollen die junge Generation in ihrer Art des Widerstands unterstützen "Hyper-Links gegen Rechts" lautete der Titel einer brisanten Diskussion im Gallus Theater. Medienvertreter, Gesellschaftsforscher und Pädagogen waren sich einig: "Wir müssen die Jugend als Gegenmacht gegen Rechts motivieren" - nur wie? die Zentralstelle Medien, Daten und Informationen, das Institut für Medienpädagogik und Kommunikation, das Jugendbildungswerk der Stadt und das Gallus Zentrum im Rahmen der 13. Hessischen Jugendfilmtage

GALLUS (düp). Es müsse vor allem darum gehen, zunehmenden rechtsextremen Tendenzen virtuell und auf der Straße mit Argumenten zu begegnen. Denn - da ist sich der Leiter des Gallus Theaters, Winfried Becker, bei seinem Statement auf dem Podium sicher - die Rechtsradikalen zu ignorieren, was er selbst bis vor kurzem auch noch als durchaus sinnvolle Strategie eingeschätzt habe, sei heute nicht mehr angemessen: "Die Rechtsextremen bedrohen die Demokratie, das wird die Gesellschaft in Zukunft verändern". Doch er bedauert: "Den Kampfgeist und den Willen, etwas zu verändern, den wir einst hatten, haben die Jugendlichen heute nicht". Man dürfe sich jedoch nicht darauf ausruhen, im "relativ liberalen Frankfurt" zu sitzen, ab und an müsse man eben nach Brandenburg fahren, mahnt Becker. "Deshalb müssen wir den Jungen klarmachen, dass viele Dinge, die sie jetzt noch hip genießen, bald gefährdet sein könnten."

Auf dem Podium im Gallus-Theater, das organisiert hatten, diskutierten unterschiedliche Gesprächspartner, doch einig waren sich alle. Von der Schuldezernentin Jutta Ebeling (Grüne) über den engagierten Vertreter des Jugendnetzes Frankfurt, Stefan Nagelschmitt, bis zum Rechtsextremismusexperten der Uni Trier Helmuth Willems: Wichtig sei es, Jugendliche als Gegenmacht gegen Rechts zu motivieren. "Die Kids haben Zeit und Lust, im Netz zu argumentieren", so Nagelschmitt. Derzeit brande online bereits ein reger Streit, den er als überaus positiv bewerte: Zu den Nazi-Seiten der Ewig-Gestrigen hätten sich längst viele Initiativen gegen Rechts mit eigenen Homepages und Foren gesellt.

Friedemann Schindler von "Jugendschutz Net" berichtete Ähnliches: Braune bekämen Zunder, ihre Foren würden bisweilen sogar gestürmt oder von Hackern "gekickt". Nur eine Mail zu schreiben und diese gleich hundertfach in rechte Foren zu senden, das bereite Jugendlichen "ungeheuren Spaß", so Schindler schmunzelnd.

Sicherlich müsse man ordnungspolitische Maßnahmen ergreifen, meinte Jutta Ebeling, allerdings sei es nicht sinnvoll, der politischen Diskussion auszuweichen und sich darauf zu beschränken, Verbote zu verhängen. Schließlich sei bekannt, dass Verbote vor allem den Anreiz böten, sie zu umgehen, so die Schuldezernentin. Umstritten war allerdings die Frage, ob das "liberale Frankfurt" tatsächlich so eine heile Welt darstelle, wie die Schuldezernentin und der Theaterleiter dies zunächst schilderten.

Ebeling räumte ein, dass zwar organisierte Rechtsradikale in Frankfurt aufgrund der nachhaltigen Arbeit von Vereinen und in den Schulen keinen Fuß auf den Boden bekommen hätten, wohl aber der alltägliche Rassismus stattfinde. Dennoch sei es wichtig, für Jugendliche "den positiven Blick auf eine multikulturelle Stadt zu erhalten". Jugendliche müssten sich identifizieren können: "Wir sind gut und stark, wir werden unterstützt, bei uns passiert es nicht."

Weitere Informationen zur Initiative im Internet unter www.ffm.junetz.de

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau 2000

Dokument erstellt am 15.11.2000 um 23:57:59 Uhr

Erscheinungsdatum 16.11.2000